



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Perspektiven mit Lateinamerika und der Karibik

Gemeinsam für ökologischen Wandel
und soziale Gerechtigkeit





*Liebe Leser*innen,*

Deutschland ist mit vielen der 33 Länder in Lateinamerika und der Karibik eng verbunden. Wir teilen grundlegende Prinzipien wie Demokratie, die Wahrung der Menschenrechte und sozialen Zusammenhalt. Und neben den enormen wirtschaftlichen Potenzialen der Region ist vollkommen klar, dass wir die globalen Herausforderungen wie den Klimaschutz und den Verlust an Biodiversität nur gemeinsam bewältigen können. Sowohl die Region als auch Deutschland sind an einer vertieften Zusammenarbeit interessiert. Dieses Momentum gilt es zu nutzen!

Als Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung setzen wir bei den vielen Themen an, bei denen sich unsere Interessen überschneiden. Ein Schwerpunkt unserer Zusammenarbeit ist der gemeinsame Einsatz für einen sozial gerechten Übergang in eine klimaneutrale Wirtschaft. Dafür ist beispielsweise der Ausbau der erneuerbaren Energien ein zentraler Faktor, den wir auch mit Klima- und Energiepartnerschaften mit ausgewählten Partnerländern voranbringen.

Mit den Beschlüssen der Weltnaturkonferenz in Montreal hat sich die Weltgemeinschaft dazu bekannt, den Verlust an Biodiversität zu stoppen. Ohne Lateinamerika und die Karibik werden wir das nicht bewältigen. In der Region konzentrieren sich 40 Prozent der Artenvielfalt unseres Planeten. Daher fördern wir gemeinsam den Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung von Ökosystemen in Lateinamerika und der Karibik. Der Amazonas-Regenwald spielt dabei eine herausgehobene Rolle.

Der Abbau von Ungleichheiten und die Stärkung des Rechtsstaates, der Schutz der Menschenrechte und die Wahrung von Frieden und Demokratie sind zentrale Felder unserer Zusammenarbeit. Bei alledem werden wir gemeinsam die Rechte, die Ressourcen und die Repräsentanz von Frauen und Mädchen sowie vulnerablen Gruppen stärken.

Für die deutsche Entwicklungspolitik steht im Vordergrund, dass wir gemeinsam mit unseren Partnerländern Konzepte entwickeln, die das Leben der Menschen verbessern, den Klimaschutz voranbringen und die Biodiversität erhalten. Werden Lateinamerika und die Karibik gestärkt, sichert das auch die Grundlage für eine lebenswerte Zukunft weltweit.

Im BMZ freuen wir uns auf eine weitere Vertiefung der Beziehungen zu Lateinamerika und der Karibik.

Ihre



*Svenja Schulze MdB
Bundesministerin für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung*



Inhalt

I	Gemeinsam für eine sozial-ökologische und gerechte Transformation	7
II	Grundlagen der Partnerschaft in Zeiten multipler Krisen	8
	Was Deutschland mit der Region verbindet: Potenziale der Zusammenarbeit	8
	Sich gemeinsam den Herausforderungen stellen	9
	Partnerländer	10
III	BMZ-Schwerpunkte in der Region Lateinamerika und Karibik	12
	1. Just Transition: Schutz von Klima und Biodiversität durch Nachhaltigkeit in der Wirtschaft vorantreiben	12
	2. Gute Regierungsführung, Frieden und Demokratie fördern	16
	3. Mit feministischer Entwicklungspolitik gerechte Gesellschaften fördern	18
IV	Partner*innen und Instrumente in der Zusammenarbeit mit Lateinamerika und der Karibik	20
	Partner*innen	20
	Instrumente für die Zusammenarbeit mit Lateinamerika und der Karibik	22



I Gemeinsam für eine sozial-ökologische und gerechte Transformation

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) kooperiert mit den lateinamerikanischen und karibischen Ländern sowie ihren Regionalorganisationen bei der Umsetzung ihrer Entwicklungsagenden und dem Schutz globaler öffentlicher Güter. In einer Welt im Umbruch, die sich mit parallel auftretenden Krisen konfrontiert sieht, wollen wir unsere Partnerschaft mit den lateinamerikanischen und karibischen Ländern vertiefen. Der Maßstab ist, gleichberechtigt und vertrauensvoll zu kooperieren und voneinander zu lernen. Hierbei schließen wir uns mit unseren Partner*innen auf europäischer und internationaler Ebene zusammen. Unsere Kooperation mit der Region ist geleitet von der Erkenntnis, dass...

- ... globaler Klima- und Biodiversitätsschutz nur im Schulterschluss mit den Ländern der Region gelingen kann.
- ... eine sozial-ökologische Wirtschaftstransformation in der Region nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht, Ungleichheit abbaut und gute Arbeitsplätze schafft.
- ... diskriminierende Strukturen überwunden und eine gleichberechtigte Teilhabe aller ermöglicht werden, wenn wir demokratische, stabile und friedliche Gesellschaften fördern.
- ... wir konkrete Überschneidungen von Interessen und Werten nutzen müssen, um globale Ziele wie die Agenda 2030 gemeinsam zu erreichen.
- ... es Herausforderungen und unterschiedliche Sichtweisen offen zu diskutieren gilt, um gemeinsam Felder für die entwicklungspolitische Kooperation zu definieren.

Für das BMZ stehen dafür im Fokus:

- **Die Vertiefung unserer bilateralen, regionalen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit** mit unseren Partner*innen in Lateinamerika und der Karibik über die unterschiedlichen Instrumente der Zusammenarbeit.
- **Die Gestaltung einer sozial gerechten und ökologischen Transformation** der Wirtschaft, zum Beispiel durch neue Klima- und Entwicklungspartnerschaften.
- **Der Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen** und Ökosystemen, zum Beispiel in der Amazonas-Region oder in Korallenriffen in der Karibik.
- **Die Förderung von guter Regierungsführung, Frieden und Demokratie**, zum Beispiel durch Unterstützung von Versöhnungsinitiativen im Friedenprozess in Kolumbien.
- **Die Förderung von Rechten, Ressourcen und Repräsentation von Frauen, Mädchen und vulnerablen Gruppen**, zum Beispiel durch gemeinsame feministische Initiativen mit unseren Partner*innen in der Region.
- **Die Schaffung innovativer Formate**, um gemeinsame und sich ergänzende Interessen umzusetzen, zum Beispiel durch Austauschnetzwerke mit der Region zur Erreichung der Pariser Klimaziele.

II Grundlagen der Partnerschaft in Zeiten multipler Krisen

Was Deutschland mit der Region verbindet: Potenziale der Zusammenarbeit

So divers die 33 Staaten der Region Lateinamerika und Karibik in geografischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht sind, so bieten sie aufgrund von Gemeinsamkeiten in Sprache, Kultur und Geschichte auch besondere Chancen für länderübergreifende und regionale Zusammenarbeit. Mit zahlreichen Ländern der Region verbinden uns grundlegende Prinzipien wie Demokratie, Wahrung der Menschenrechte und sozialer Zusammenhalt. Dies bildet ein solides Fundament für unsere Kooperation.

Die Region verfügt zudem über enormes wirtschaftliches Potential. Fast alle Länder verfügen über ein mittleres Einkommensniveau. Mit Chile, Costa Rica, Kolumbien und Mexiko sind bereits vier Staaten der Region Mitglied der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)¹, Brasilien und Peru sind Beitrittskandidaten. Argentinien, Brasilien und Mexiko sind außerdem Mitglieder der Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20). Die Region ist wirtschaftlich eng mit Deutschland und den anderen Ländern der Europäischen Union (EU) verflochten.

Die Länder Lateinamerikas und der Karibik sind traditionell stark in multilateralen Foren und Organisationen engagiert. Mit vielen Ländern der Region setzt sich das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gemeinsam für die ambitionierte Ausgestaltung und Umsetzung globaler Abkommen ein, insbesondere für den Schutz globaler öffentlicher Güter. Hierzu zählen die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, das Pariser Klimaschutzabkommen sowie die Biodiversitätskonvention der Vereinten Nationen. Die Menschen in Lateinamerika und der Karibik sehen die EU und Deutschland insbesondere bei Umweltthemen und im Kampf gegen die Ungleichheit als wichtigste Partner an. Da diese Herausforderungen nicht an Ländergrenzen Halt machen, sind Regionalorganisationen wichtige Partner*innen bei ihrer Bewältigung, darunter die Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik der Vereinten Nationen (CEPAL). Multilaterale Entwicklungsbanken wie die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB) und die Weltbank sind zudem wichtige Akteur*innen für die Finanzierung von Reformen.

¹ Die OECD ist ein Zusammenschluss von derzeit 38 demokratischen Industrieländern zur Koordinierung ihrer Wirtschafts-, Handels- und Entwicklungspolitik. Details finden sich hier: www.oecd.org

Gleichzeitig sind viele Staaten der Region daran interessiert, ihre politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu wahren, weshalb sie die Diversifizierung ihrer Außenbeziehungen vorantreiben. Waren es herkömmlich vor allem die Vereinigten Staaten von Amerika (USA), die in der Region erheblichen Einfluss ausgeübt und mit vielen Staaten enge Beziehungen gepflegt haben, ist in den letzten Jahren insbesondere China als ein weiterer Akteur hinzugekommen. Das Handelsvolumen zwischen der Region und China ist von 10 Milliarden US-Dollar im Jahr 2000 auf 450 Milliarden US-Dollar im Jahr 2021 gestiegen. Zum Vergleich: Das ebenfalls wachsende Handelsvolumen zwischen der Europäischen Union und der Region betrug 2022 rund 390 Milliarden US-Dollar.

Vor diesem Hintergrund orientiert sich das BMZ in seiner Zusammenarbeit mit der Region an vorhandenen Interessensüberschneidungen, die sich insbesondere in einer gemeinsamen Orientierung auf eine sozial-ökologische und gerechte Transformation zeigen.

Dies gilt sowohl in der bilateralen als auch in der europäischen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit. Das BMZ setzt sich dabei für ein kohärentes Vorgehen sowohl innerhalb der Bundesregierung („Team Deutschland“) als auch auf EU-Ebene („Team Europe“) ein.

Sich gemeinsam den Herausforderungen stellen

Das große Potenzial unserer Beziehungen mit Lateinamerika und der Karibik besteht in unseren gemeinsamen Zielen und Erwartungen. Allerdings gibt es auch große Herausforderungen und teilweise Uneinigkeiten. Diese gilt es offen zu diskutieren, um gemeinsam Felder für die entwicklungspolitische Kooperation zu definieren.

Soziales und Wirtschaft: Ein teilweise hohes Einkommens- und Bildungsniveau und etablierte wirtschaftliche Verflechtungen treffen in der Region auf den höchsten Grad an Ungleichheit weltweit. Die Volkswirtschaften sind überwiegend von Rohstoffen abhängig, die lokale Wertschöpfung ist begrenzt und Investitionsquoten sowie Innovationskraft vergleichsweise gering. Die Covid-19-Pandemie hat zu einem erheblichen Wiederanstieg der Armut und extremen Armut geführt.

→ Deshalb unterstützt das BMZ die Region beim sozial-ökologischen Umbau der Wirtschaft und ihrem Kampf gegen Ungleichheit (siehe Abschnitt III.1 Just Transition).

Umwelt und Klima: In Lateinamerika und der Karibik finden sich 40 Prozent der biologischen Vielfalt und 23 Prozent der globalen Waldfläche. Die Region ist damit die weltweit bedeutendste für den Biodiversitäts- und Waldschutz. Auch für den klimafreundlichen Umbau der Weltwirtschaft spielt die Region eine entscheidende Rolle, nicht zuletzt aufgrund großer Vorkommen dafür notwendiger strategischer Rohstoffe wie Lithium und Kupfer. Gleichzeitig leidet die Region unter erheblichen Schäden durch den Klimawandel, fortschreitender Entwaldung und Umweltdegradation sowie den negativen Auswirkungen der Urbanisierung. Marginalisierte und von Armut betroffene Bevölkerungsgruppen sind im besonderen Maße von diesen Herausforderungen betroffen.

→ Daher sind Klima- und Umweltschutz und eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen Schwerpunkte der Zusammenarbeit des BMZ mit der Region (siehe Abschnitt III.1 Just Transition).

Staat und Menschenrechte: Die Staaten der Region sind weitgehend demokratisch verfasst. In vielen Ländern gestaltet eine starke und vielfältige Zivilgesellschaft das politische und gesellschaftliche Leben mit. Trotz einer Vielzahl etablierter Regionalorganisationen ist eine vertiefte regionale Zusammenarbeit bislang nicht gelungen. Auch geraten demokratische Systeme zunehmend unter Druck: Organisierte Kriminalität, politische Polarisierung und teils auch Autoritarismus gefährden freiheitliche Rechte. Zudem ist das Vertrauen vieler Menschen in staatliche Institutionen gering, zum Beispiel aufgrund mangelnder öffentlicher Sicherheit und Korruption. Grund dafür ist auch ein unzureichender Schutz der Menschenrechte, insbesondere für Indigene, Schwarze Menschen² und Migrant*innen.

→ Deshalb setzt das BMZ einen Fokus auf gute Regierungsführung und die Förderung von Frieden und Demokratie in der Region (siehe Abschnitt III.2 Gute Regierungsführung, Frieden und Demokratie).

Gleichstellung: In den Ländern der Region gibt es starke zivilgesellschaftliche Bewegungen, die sich für die Gleichstellung von Frauen und Mädchen einsetzen. Auch eine wachsende Zahl von Regierungen verfolgt einen feministischen Ansatz. Der Anteil weiblicher Parlamentsabgeordneter in den Ländern der Region lag im Jahr 2022 mit 38 Prozent deutlich über dem weltweiten Durchschnitt von 26 Prozent. Allerdings sind im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter auch erhebliche Defizite zu verzeichnen: So ist geschlechtsbasierte Gewalt weit verbreitet, und die Region verzeichnete im Jahr 2021 weltweit die höchste Rate an Femiziden.

→ Deswegen setzt sich das BMZ für den gleichberechtigten Zugang zu Rechten, Ressourcen und Repräsentation ein und schützt Frauen und Mädchen aktiv (siehe Abschnitt III.3 Feministische Entwicklungspolitik).

Partnerländer

Mit sechs Ländern in der Region arbeitet das BMZ besonders eng zusammen³: **Bolivien, Ecuador und Kolumbien sind bilaterale Partnerländer**, mit denen wir langfristig gemeinsame Entwicklungsziele verfolgen. **Brasilien, Mexiko und Peru zählen zu den Globalen Partnern**, mit denen wir gemeinsame Antworten auf globale Zukunftsfragen suchen und grenzüberschreitende Ziele im Sinne einer nachhaltigen, klimaneutralen und resilienten Entwicklung verfolgen. Zudem arbeiten wir mit allen Ländern der Region über regionale, globale und multilaterale Vorhaben sowie die Instrumente der nichtstaatlichen Entwicklungszusammenarbeit zusammen.

2 Schwarz wird von Menschen afrikanischer und afrodiasporischer Herkunft und der Antirassismus-Bewegung häufig als Selbstbezeichnung genutzt. Siehe BMZ-Strategie Feministische Entwicklungspolitik, Glossar, S. 38: www.bmz.de/de/themen/feministische-entwicklungspolitik

3 Details zum Engagement des BMZ in den bilateralen Partnerländern finden sich hier: www.bmz.de/de/laender

III BMZ-Schwerpunkte in der Region Lateinamerika und Karibik

1. Just Transition: Schutz von Klima und Biodiversität durch Nachhaltigkeit in der Wirtschaft vorantreiben

Unter Just Transition versteht das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung den sozial gerecht gestalteten Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft. Lateinamerika und die Karibik sind eine Schlüsselregion für den Schutz von Klima und Biodiversität. Hier befinden sich die größten Flächen an tropischem Regenwald weltweit, vor allem im Amazonas-Gebiet. Obwohl die Region nur 16 Prozent der Erdoberfläche ausmacht, beheimatet sie 40 Prozent der weltweiten Artenvielfalt, darunter Mangrovenwälder und Korallenriffe in der Karibik. Über 60 Prozent der Stromerzeugung stammen bereits aus erneuerbaren Energien, und es besteht darüber hinaus erhebliches Potenzial für deren Ausbau, insbesondere in den Bereichen Wind- und Solarkraft, Geothermie und grüner Wasserstoff. Darin sehen viele Länder in der Region große Chancen. Das gilt auch für die dortigen Rohstoffvorkommen, die eine wichtige strategische Rolle für die globale Wirtschaftstransformation spielen, insbesondere Kupfer und Lithium. Zudem verfügen Lateinamerika und die Karibik im Vergleich zu anderen Regionen, mit denen das BMZ zusammenarbeitet, über eine relativ hohe Wirtschaftskraft.

Die Region ist zugleich von der Klima- und Biodiversitätskrise besonders betroffen. Eine Herausforderung ist die steigende Zahl von Naturkatastrophen. Darüber hinaus bergen Bergbau, Fischerei, Land- und Forstwirtschaft häufig Risiken für Menschen, Umwelt und Klima. So verzeichnet

die Region weltweit den höchsten Rückgang an Waldflächen. 99 Prozent der weltweiten tropischen Gletscher finden sich in den Andenländern, deren Abschmelzen starke Auswirkungen auf die Wasserversorgung in der Region hat. Bei der Nutzung der Wasserkraft ist wiederum ein Zielkonflikt zwischen ihrem Ausbau als erneuerbare Energiequelle und dem Schutz des tropischen Regenwaldes zu erkennen. Frauen und indigene Völker sind besonders von Umweltdegradierung betroffen, weil ihre Lebensgrundlage überproportional häufig direkt vom Zugang zu natürlichen Ressourcen abhängt. Mit 80 Prozent verzeichnet die Region die zweithöchste Urbanisierungsquote weltweit. Die Ballungsräume weisen einen überproportional hohen CO₂-Fußabdruck auf. Zudem geraten die auf Abbau von Rohstoffen basierenden Wirtschaftsmodelle vieler Staaten der Region zunehmend unter Druck. Denn die Weiterverarbeitung findet häufig außerhalb der Region statt, sodass für die eigene Entwicklung entscheidende Wertschöpfungsanteile verloren gehen. Aus diesem Grund spielt die Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur der Region eine entscheidende Rolle für ein nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum.

Seit dem Jahr 2000 ist auch aufgrund des Rohstoffbooms in den meisten Ländern der Region ein teils erheblicher Rückgang der Armut zu verzeichnen. Aufgrund zurückgehender Rohstoffeinnahmen und der Covid-19-Pandemie wuchs der Anteil der von Armut betroffenen Menschen jedoch zwischen 2015 und 2021 wieder stark von 8,8 Prozent auf 13,8 Prozent an. Zudem ist der Grad der sozialen Ungleichheit weiterhin immens: Während alleine die wohlhabendsten 10 Prozent der Gesellschaft 55 Prozent des Einkommens erzielen, bleiben für die gesamte untere Hälfte der Gesellschaft lediglich 10 Prozent.

Auch hat die öffentliche Verschuldung 2020 pandemiebedingt einen Höhepunkt erreicht. Seitdem ist sie zwar rückläufig, bereitet vielen Staaten der Region mit unzureichendem Zugang zu Kapitalmärkten jedoch weiterhin Schwierigkeiten.

Für eine gerechte, umwelt- und klimafreundliche Entwicklung der Region unterstützt das BMZ die Just Transition, indem wir:

- **Neue Partnerschaften vorantreiben:** Der Übergang zu einer klimagerechten und digitalisierten Wirtschaft bei steigendem Energie- und Ressourcenbedarf ist ein Kraftakt für viele Partnerländer. Hierbei unterstützt das BMZ in verschiedenartigen neuen Formaten: Dazu zählen bilaterale Klima- und Entwicklungspartnerschaften in Peru und Kolumbien, die wir gemeinsam mit anderen Bundesressorts vereinbart haben, um die Länder bei der Erreichung ihrer nationalen Klimaziele zu unterstützen. Gleichmaßen suchen wir Partnerschaften mit anderen Gebern und multilateralen Entwicklungsbanken und bauen diese aus.

Klima- und Entwicklungspartnerschaft mit

Peru: Durch die im Jahr 2022 vereinbarte Klimapartnerschaft zwischen Deutschland und Peru wird die Zusammenarbeit insbesondere in den Bereichen Anpassung an den Klimawandel, Emissionsminderung und Biodiversitätsschutz weiter vertieft. Kern der Klimapartnerschaft ist die Umsetzung der nationalen Klimaziele (NDC) Perus. Außerdem soll ein breiter klimapolitischer Dialog zwischen Deutschland und Peru etabliert werden. Dieser bezieht explizit Menschen aus benachteiligten Gruppen sowie Jugendliche, die Wissenschaft und den Privatsektor mit ein.

- **Die Energiewende unterstützen:** Die Wirtschaftsmodelle in der Region hängen vielfach noch von fossilen Energieträgern ab. Um saubere und sichere Energien zu fördern, unterstützt das BMZ beim beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien und energieeffizienter Systeme.

Ausbau der erneuerbaren Energien in Bolivien:

Bolivien und Deutschland arbeiten gemeinsam daran, dass der bolivianische Strommarkt durch die Integration von dezentralem und erneuerbarem Strom verbessert wird. Bisher war er zu 70 Prozent von fossilen Energieträgern abhängig. Der Strom wird durch Photovoltaikanlagen auf privaten oder gewerblichen Dachflächen erzeugt, ins öffentliche Netz eingespeist und vergütet.

- **Grünen Wasserstoff ausbauen:** Viele Länder in der Region verfügen über günstige Bedingungen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Sie haben erhebliches Interesse, dieses Potenzial auch für die Erzeugung von grünem Wasserstoff zu nutzen. Damit wird eine zeitliche und örtliche Entkoppelung von Erzeugung und Verbrauch von Energie ermöglicht und ein Beitrag zum klimafreundlichen Umbau der Wirtschaft geleistet. Um vorhandene Hindernisse zu beseitigen, berät das BMZ zum Aufbau lokaler Wasserstoffwirtschaften und deren Wertschöpfungsketten.

Förderung von grünem Wasserstoff in Brasilien:

Das Vorhaben H2Brasil fördert die rechtlichen, institutionellen und technologischen Voraussetzungen für den Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft in Brasilien. Das Vorhaben unterstützt den Ausbau von Kapazitäten in Lehre und Forschung sowie die Beratung zu regulatorischen und institutionellen Rahmenbedingungen. Auch trägt es dazu bei, eine Wissens- und Informationsgrundlage für Unternehmen und Investitionen zu schaffen und fördert Innovation beispielsweise durch Testlabore und Innovationswettbewerbe. Im Rahmen des vom BMZ aufgelegten Power-to-X-Entwicklungsfonds (PtX-Fonds) werden Projekte in Form großvolumiger Referenzanlagen beziehungsweise industrieller Anlagen mit lokalen Nutzungsmöglichkeiten entlang der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette unterstützt. Dies erfolgt über ein Ausschreibungsverfahren, das geeignete und förderungswürdige Vorhaben von staatlichen und privaten Unternehmen in Brasilien identifiziert.

→ **Die Absicherung gegen klimabedingte Verluste und Schäden unterstützen:** Lateinamerika und die Karibik sind eine der Weltregionen, in der die Folgen des Klimawandels besonders spürbar sind, beispielsweise durch Abschmelzen der Andengletscher, extreme Dürreperioden oder tropische Wirbelstürme in der Karibik. Das BMZ unterstützt die Anpassung an den Klimawandel, etwa in Städten oder in der Landwirtschaft. Neben Finanzierungsmechanismen ist die Entwicklung von Instrumenten zur Absicherung gegen klimabedingte Verluste und Schäden zentral.

Klimarisikoversicherung für karibische und zentralamerikanische Staaten: Das BMZ beteiligt sich an der Caribbean Catastrophe Risk Insurance Facility (CCRIF), die der Absicherung gegen klimabedingte Verluste und Schäden dient. Die Versicherung stellt den betroffenen Staaten im Fall von Naturkatastrophen wie Wirbelstürmen oder Erdbeben rasch Mittel bereit, ohne dass eine Bestandsaufnahme der Schäden erforderlich ist. Dies wird durch Zahlungen auf Basis vorab definierter Parameter, wie beispielsweise der Stärke von Hurrikans, möglich. Somit bietet CCRIF schnelle und unkomplizierte Hilfe für die Länder. Die Unterstützung bezieht sich darüber hinaus auch auf technische Beratung etwa beim Wiederaufbau. CCRIF beteiligt sich auch an Bauprojekten für Flutwälle, kritische Infrastruktur sowie Frühwarnsysteme.

→ **Umwelt- und klimafreundliche Finanzsysteme und Investitionen stärken:** Für die Schaffung spezifischer Klimafinanzierungsmechanismen und für die Entwicklung von Modellen für nachhaltige Investitionen bietet die Region mit vergleichsweise gut entwickelten Finanzsystemen eine solide Basis. Gemeinsam mit seinen Partner*innen, darunter der EU und regionalen Banken, etabliert das BMZ innovative Finanzierungsinstrumente. Nachhaltige Anleihen beispielsweise mobilisieren privates Kapital und fördern die Investitionen in eine inklusive, ressourceneffiziente und treibhausgasarme Wirtschaft. Zudem ermöglichen

spezielle Kreditprogramme auch Kleinst-, kleinen und mittelständischen Unternehmen (KKMU) gleichberechtigten Zugang zu Finanzdienstleistungen. Dies hilft, ökonomische Ungleichheiten zu verringern.

Garantiefonds für Energieeffizienz in Brasilien: In Brasilien wird ein Garantiefonds der brasilianischen Entwicklungsbank BNDES unterstützt. Dieser sichert die Kreditrisiken für kleine und mittlere Unternehmen ab, wenn sie in Maßnahmen der Energieeffizienz investieren. Damit wird Privatkapital für Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen mobilisiert, welches zur Erreichung von Klimaschutzzielen und zur Sicherung der wirtschaftlichen Stabilität der Unternehmen beiträgt.

→ **Die Transformation des Agrarsektors fördern:** Der Agrarsektor gilt in der Region traditionell als wichtiger Wirtschaftszweig und macht beispielsweise in den Mercosur-Staaten rund sieben Prozent der Wirtschaftsleistung aus. Allerdings sind die Treibhausgasemissionen erheblich: Einschließlich Veränderungen in der Landnutzung verantwortet dieser Sektor 47 Prozent der Emissionen, während es im globalen Durchschnitt 19 Prozent sind. Das BMZ unterstützt einen sozial-ökologischen Umbau der Landwirtschaft, damit diese ihr volles Potenzial für Ernährungs- und Wassersicherheit, Gesundheit sowie Klima- und Biodiversitätsschutz entfalten kann. Es fördert dabei auch entwaldungsfreie und rückverfolgbare Lieferketten, wettbewerbsfähige Produkte für den europäischen Markt sowie faire und sichere Produktions- und Arbeitsbedingungen.

- **Den Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen unterstützen:** In den letzten Jahren ist in vielen Ländern Lateinamerikas die Waldfläche dramatisch zurückgegangen. Allein Brasilien hat zwischen 2002 und 2021 mehr als acht Prozent des Gesamtbestandes an tropischem Primärwald verloren. Gleichzeitig ist die Biodiversität in der Region zunehmend bedroht. Das BMZ setzt sich ein für den Erhalt, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung von Ökosystemen. Dazu gehören Böden, Feuchtgebiete, Moore, Riffe und Wälder, allen voran im Amazonas-Gebiet. Die Artenvielfalt zu erhalten und mit Konzepten nachhaltiger Nutzung zu verbinden („Bioökonomie“), kann zudem neue wirtschaftliche Perspektiven eröffnen, besonders für indigene Völker und den ländlichen Raum. Das von Deutschland im Jahr 2021 ratifizierte Übereinkommen über eingeborene und in Stämmen lebende Völker in unabhängigen Ländern (ILO 169) spielt dabei eine wichtige Rolle. Indigene Völker und Gemeinden sind jedoch zunehmend von (gewaltsamen) Angriffen bedroht. Daher zielt die Zusammenarbeit des BMZ besonders auf den Schutz und die Förderung indigener Völker und Gemeinden ab.
- **Nachhaltige Stadtentwicklung und Kreislaufwirtschaft fördern:** Das BMZ setzt sich für nachhaltige und lebenswerte Städte in der Region ein. Dafür muss der Verkehrssektor um- und die Kreislaufwirtschaft ausgebaut werden. So steht in Europa pro Einwohner dreieinhalb Mal so viel Infrastruktur für öffentlichen Personennahverkehr zur Verfügung wie in Lateinamerika und der Karibik. Zum Verkehrssektor zählen zum Beispiel ein inklusiver öffentlicher Nahverkehr, e-Mobilität sowie Fuß- und Radverkehr. Weiterhin unterstützt das BMZ die Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden und im Bausektor sowie das Trinkwasser-, Abwasser- und Abfallmanagement. Beim Ausbau der Kreislaufwirtschaft fördert das BMZ beispielsweise die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften.
- **Den gerechten Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft durch Bildung und Beschäftigung fördern:** Die Transformation der Wirtschaft kann zum Verlust von traditionellen Arbeitsplätzen führen. Deshalb unterstützt das BMZ den Auf- und Ausbau nationaler Berufsbildungssysteme, auch in Kooperation mit der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB). Ein Fokus liegt dabei auf Frauen und Mädchen sowie den Bedarfen des Arbeitsmarktes der Zukunft. Dazu gehören IT, Technologie sowie klimafreundliche und nachhaltige Arbeitsplätze („green jobs“), zum Beispiel erneuerbare Energien oder nachhaltiges Bauwesen.

Bioökonomie in Ecuador: Ecuador erkennt in seiner biologischen Vielfalt und in seinen Schutzgebieten verstärkt auch einen wirtschaftlichen Mehrwert. Das BMZ unterstützt die Partner*innen daher bei der Umsetzung ihrer nationalen Strategie für Bioökonomie. Indigene Gruppen und Erzeugerorganisationen werden bei der Diversifizierung und Vermarktung von Produkten mit hohem ökonomischem Potenzial – wie Zimt oder Vanille aus dem Amazonas – gefördert. Dies erhöht die lokale Wertschöpfung und generiert zusätzliches Einkommen. Dies schafft nicht nur Anreize für den Schutz dieser bedeutenden Ökosysteme, sondern auch neue Entwicklungsperspektiven für lokale Gemeinschaften.

Ausweitung der dualen Berufsausbildung in Mexiko: Das BMZ unterstützt Mexiko dabei, sein System der dualen Berufsausbildung zu vereinheitlichen und auszuweiten. Ziel der Zusammenarbeit ist es, dass sowohl die Betriebe als auch die Auszubildenden von einem – den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechenden – geschlechtergerechteren dualen Berufsbildungssystem profitieren. Seit Beginn der Zusammenarbeit im Jahr 2015 konnte die Anzahl der Auszubildenden auf über 10.000 pro Ausbildungsjahr mehr als versechsfacht werden, wobei der Anteil der Frauen von 29 Prozent auf 40 Prozent gestiegen ist.

→ **Soziale Sicherung und Inklusion unterstützen:** Ein Kernanliegen der Just Transition ist die Stärkung der sozialen Sicherungssysteme beim Umbau der Wirtschaft. Der Arbeitsmarkt ist dabei zentral: Über die Hälfte der Arbeitnehmer*innen in der Region ist im informellen Sektor beschäftigt, ohne Kranken- und Rentenversicherung oder andere soziale Absicherung. Das BMZ fördert deshalb beispielsweise gemeinsam mit der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik der Vereinten Nationen (CEPAL) die Beratung für den Ausbau sozialer Sicherungssysteme, um vor allem die Menschen besser zu unterstützen, die im informellen Sektor tätig sind.

2. Gute Regierungsführung, Frieden und Demokratie fördern

In den meisten Ländern der Region sind demokratische Wahlen und Regierungswechsel die Regel. Die Regierungen fast aller unserer bilateralen Partnerländer legen zudem einen starken politischen Fokus auf soziale Fragen. Grund dafür ist nicht zuletzt die aktive und vielfältige Zivilgesellschaft. Diese gibt insbesondere benachteiligten Gruppen eine Stimme und positioniert sich gegen die teils systematische Gewalt gegen Menschenrechtsverteidiger*innen und Umweltschützer*innen, Journalist*innen sowie Frauen, Indigenen und LGBTQI+-Personen. Eine repräsentative Umfrage in der Region verdeutlicht, dass Europa bei der Stärkung der Demokratie als wichtigster globaler Kooperationspartner angesehen wird. Dies gilt insbesondere auch für den Bereich der Menschenrechte.

Trotz der grundsätzlich demokratischen Verfasstheit weist die Region ein hohes Maß an demokratischer Fragilität, sozialer Verwundbarkeit und institutioneller Schwäche auf. Viele Menschen in der Region nehmen die staatliche Verwaltung als wenig leistungsfähig und bürger*innenorientiert wahr, sei es im Bereich sozialer Sicherungssysteme, kommunaler Infrastruktur oder öffentlicher Sicherheit. Dazu zählt auch der gerade in manchen zentralamerikanischen Ländern zunehmend

eingeschränkter Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft („*shrinking space*“). Korruption, Gewalt, organisierte Kriminalität und Straflosigkeit erschweren die Entwicklung vielerorts erheblich. Die Menschenrechte sind besonders durch die hohe Gewaltkriminalität in der Region erheblich beeinträchtigt. Die Region hatte im Jahr 2018 einen Anteil von neun Prozent an der Weltbevölkerung, verzeichnete jedoch 34 Prozent der weltweiten gewaltsamen Todesfälle. Zusammen mit Armut, negativen Folgen des Klimawandels und weiteren Faktoren führt dies unter anderem zu (Binnen-)Vertreibung und Migration.

Das BMZ fördert eine friedliche, menschenrechtsbasierte Entwicklung und stärkt die Demokratie, indem wir:

- **Den Schutz der Menschenrechte unterstützen:** In einer Reihe von Staaten der Region sind Bürger*innen von gravierenden Verletzungen ihrer Menschenrechte betroffen, etwa mangelndem Zugang zur Justiz oder gar Folter. Deshalb fördert das BMZ beispielsweise den Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte. Er spielt eine Schlüsselrolle bei der Auslegung und Umsetzung der Interamerikanischen Menschenrechtskonvention und genießt in der Region und weltweit hohe Anerkennung.
- **Gute Regierungsführung stärken, Kriminalität und Korruption bekämpfen:** Schwache Staatlichkeit, Korruption, Geldwäsche und organisierte Kriminalität stellen strukturelle Hindernisse für eine inklusive und nachhaltige Entwicklung in der Region dar. Das BMZ unterstützt die Partnerländer in Schlüsselbereichen guter Regierungsführung wie Rechtsstaatlichkeit und Zugang zu Recht, Transparenz und *Good Financial Governance* und stärkt dabei auch die Leistungserbringung des Staates.

Bekämpfung von illegalen Finanzströmen

in Lateinamerika: Das Globalvorhaben „Bekämpfung illegaler Finanzströme“ unterstützt die Regionalorganisation *Financial Action Task Force of Latin America* (GAFILAT) und Peru bei der Umsetzung internationaler Standards zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. So wurden die peruanischen Strafverfolgungsbehörden dabei unterstützt, Ermittlungsmethoden zu etablieren, um mit künstlicher Intelligenz illegale Finanztransaktionen aufzuspüren.

Mit Diversität für den Frieden in Kolumbien:

Das Vorhaben Paz Diversa stärkt die Teilhabe von Frauen- und LGBTQI+-Organisationen an der Aufarbeitung der Gewalt und der Umsetzung des Friedensvertrages. Es berät unter anderem bei Entschädigungsprozessen und leistet psychosoziale Unterstützung. Das Vorhaben hilft dabei, die 130 geschlechterspezifischen Maßnahmen des Friedensvertrages umzusetzen und einen gesellschaftlichen Wandel hin zu Versöhnung anzustoßen. Hierfür werden zum Beispiel auch Trainingsmaßnahmen für den Umgang mit Stereotypen und Diskriminierung konzipiert.

→ **Regulierung und Governance-Standards**

fördern: Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, die EU-Verordnung zu entwaldungsfreien Lieferketten sowie EU-Handelsabkommen legen anspruchsvolle regulatorische Rahmenbedingungen fest, die viele Länder in der Region vor große Herausforderungen stellen. Das BMZ unterstützt gemeinsam mit der EU-Kommission und anderen europäischen Partnern Projekte für entwaldungsfreie Lieferketten, unter anderem zur Stärkung von Systemen zur Rückverfolgbarkeit von Produkten. Dies leistet nicht nur einen Beitrag zur Erreichung nationaler Entwicklungsziele, sondern ermöglicht auch den Zugang der Partner*innen in der Region zum EU-Markt.

→ **Menschen auf der Flucht und aufnehmende**

Gemeinden unterstützen: Ende 2021 stammten 20 Prozent der weltweit geflüchteten und (innen-)vertriebenen Menschen aus der Region. Das BMZ unterstützt hier bei rechtlichen Fragen und der sozioökonomischen Integration, u.a. durch Bildungsmaßnahmen. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Zusammenarbeit mit den aufnehmenden Gemeinden und besonders marginalisierten Gruppen, wie geflüchteten Frauen, jungen Menschen oder LGBTQI+-Personen.

→ **Bewaffneten Konflikten und Gewalt entgegenwirken, Friedensprozesse aktiv unterstützen:**

Lateinamerika und die Karibik sind die gewalttätigste Region der Welt. Dies betrifft insbesondere Kolumbien: Hier gibt es eine der am längsten andauernden bewaffneten Auseinandersetzungen der Welt. Zwar wurde 2016 ein Friedensvertrag zwischen der Regierung und der Guerillabewegung FARC unterzeichnet, eine umfassende Befriedung steht jedoch noch aus. Auch die Konfliktursachen, darunter die extreme Ungleichverteilung der Einkommen, wirken weiterhin fort. Das BMZ unterstützt Maßnahmen zur Aufarbeitung der Vergangenheit, *transitional justice* und Opferentschädigung. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auch auf der Stärkung der aktiven Teilhabe von Frauen und Mädchen.

3. Mit feministischer Entwicklungspolitik gerechte Gesellschaften fördern

In den Ländern der Region gibt es eine steigende Anzahl von zivilgesellschaftlichen Aktivitäten, die sich insbesondere für die Gleichstellung von Frauen und Mädchen einsetzen. Diese können auf der beharrlichen, teils über Jahrzehnte hinweg praktizierten Arbeit von feministischen Gruppen zur Stärkung von Frauen und Mädchen aufbauen. Auch eine wachsende Zahl von Regierungen, wie zum Beispiel in Brasilien, Kolumbien und Mexiko, verfolgt einen feministischen Ansatz, um den Zugang von Frauen und Mädchen zu Rechten, Ressourcen und Repräsentation zu verbessern. Dieser feministische Ansatz umfasst auch den Abbau der Diskriminierung strukturell benachteiligter Gruppen – LGBTQI+-Personen, Migrant*innen, Indigene oder Schwarze Menschen.

Zugleich sind die strukturelle Benachteiligung von Frauen und alltägliche Gewalt Realität – häufig sogar im unmittelbaren sozialen Umfeld. Die Benachteiligung von Frauen hat auf dem Kontinent zusätzlich eine starke soziale und ethnische Komponente. Es finden sich dort hochqualifizierte, weitgehend gleichberechtigte Frauen aus der oberen Mittel- und Oberschicht. Zugleich gibt es in der Region große Gruppen besonders marginalisierter Frauen, zum Beispiel indigene und Schwarze Frauen, Migrantinnen oder Frauen mit Behinderung. Diese Frauen, von denen die meisten in Armut leben, erfahren soziale Unsicherheit und Gewalt besonders häufig. Frauen sind zudem häufig wirtschaftlich benachteiligt, haben einen schlechteren Zugang zu Bildungs-, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, zum Arbeitsmarkt und insbesondere zu höherqualifizierten Arbeitsplätzen. Sie werden schlechter bezahlt und übernehmen in größerem Ausmaß unbezahlte Haus- und Pflegearbeit als Männer. Frauen und Mädchen sind aufgrund der bestehenden Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern besonders bedroht, wenn es um ihre Lebensgrundlagen, ihre Gesundheit und ihre Sicherheit geht.

Das BMZ fördert eine sozial gerechte Gesellschaft und eine gleichberechtigte politische und wirtschaftliche Teilhabe, indem wir:

→ **Gleichberechtigten Zugang zu Rechten, Ressourcen und Repräsentation fördern:** In der gesamten Region sind Frauen und Mädchen sowie LGBTQI+-Personen ungenügend vor geschlechtsbasierter Gewalt geschützt und zudem die Rechte insbesondere indigener Frauen unzureichend gewahrt. Deshalb fokussiert das BMZ in diesem Kontext auf Prävention und Bekämpfung von geschlechtsbasierter Gewalt. Auch die vom BMZ unterstützte Verbreitung gendertransformativer Narrative über Medien und Bildungsarbeit kann zur nachhaltigen Veränderung vorherrschender diskriminierender sozialer Normen und Gender-Stereotype beitragen. Um gleiche Rechte durchzusetzen, fördert das BMZ die Stärkung von Frauen in Bezug auf Landrechte und Landnutzung, sowie ihre Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen und politischen Entscheidungen.

Gegen genderspezifische Gewalt in Bolivien:

Das Vorhaben „Previo“ stärkt in Bolivien die Prävention von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Ein substanzieller Beitrag hierzu ist die Überwindung von Geschlechterstereotypen. Die Präventionsarbeit findet in Schulen und Universitäten sowie in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft statt. Beispielsweise können sich Unternehmen für ein Siegel qualifizieren, das herausragenden Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit in ihrer Unternehmenskultur bestätigt.

→ **Wirtschaftliche Teilhabe stärken:** Die gegenwärtige Frauenerwerbsquote in Lateinamerika und Karibik liegt bei rund 49 Prozent, dem niedrigsten Wert der vergangenen zehn Jahre. Zum Vergleich: Die Frauenerwerbsquote in Deutschland liegt bei rund 73 Prozent. Um die Erwerbsbeteiligung, Arbeitsbedingungen und Entlohnung von Frauen zu verbessern, fördert das BMZ Maßnahmen, die zum Beispiel finanzielle Anreize, Qualifizierungsmaßnahmen und Arbeitsmarktdienstleistungen miteinander verzahnen.

→ **Feministische Initiativen aufgreifen, Vernetzung ausbauen:** Die Region weist in Politik und Zivilgesellschaft eine hohe Zahl an aktiven feministischen Initiativen auf. Um dieses Potenzial zu nutzen und von unseren Partner*innen in der Region zu lernen, fördert das BMZ beispielsweise eine Dialogreihe mit der Abteilung für Geschlechtergerechtigkeit der Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik der Vereinten Nationen (CEPAL). Diese dient der Stärkung feministischer Ansätze in der Politik, beispielsweise zur Anerkennung von Haus- und Pflegearbeit, die fast ausschließlich von Frauen geleistet und in den meisten Fällen nicht bezahlt wird. Daraus erwachsen wiederum Empfehlungen für die künftige Ausgestaltung des BMZ-Portfolios in der Region mit Blick auf feministische Entwicklungspolitik.

Unterstützung der Gleichstellung in Kolumbien:

Das BMZ unterstützt gemeinsam mit der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB) Kolumbien bei der Umsetzung von Politikreformen im Bereich Geschlechtergleichstellung. Grundlage der Unterstützung ist eine politikbasierte Finanzierung, bei der die Mittelauszahlung an politische Reformen gebunden ist. Konkret vereinbart sind etwa Maßnahmen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen, zur Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit und zur Stärkung der Rechte von Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten. Auch wird die Schaffung und Stärkung des regulativen Rahmens für die Umsetzung der nationalen Pflegepolitik gefördert.

IV Partner*innen und Instrumente in der Zusammenarbeit mit Lateinamerika und der Karibik

Partner*innen

Die Arbeit des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung basiert auf langjährigen Kooperationen mit aktuell **sechs Partnerländern**, starken Partnerschaften mit staatlichen und nichtstaatlichen Akteur*innen, multilateralen Institutionen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist immer, dass wir **gemeinsame Anknüpfungspunkte mit unseren Partner*innen identifizieren**.

Erste und wichtigste Ansprechpartnerin des BMZ ist die jeweilige nationale Regierung. Mit ihr vereinbaren wir im Wege des politischen Dialogs Ziele und Maßnahmen unserer technischen und finanziellen Zusammenarbeit. Mit öffentlichen Institutionen **auf der nationalen Ebene** erzielen wir strukturelle Wirkungen, die dem gesamten Partnerland zugutekommen. Wir unterstützen auch dezentrale Ansätze, wo es Anknüpfungspunkte bei **Bundesstaaten, Regionen und Kommunen** gibt. Denn gerade auf unteren staatlichen Ebenen sind häufig zukunftsweisende Ansätze zuerst sichtbar, sodass es sich lohnt, diese zu identifizieren und zu unterstützen.

Kommunale Kooperation: Mehr als 130 deutsche Städte und Gemeinden unterhalten kommunale Partnerschaften mit der Region. Wichtige Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind Klimaschutz und -anpassung. So arbeiten beispielsweise die Bundesstadt Bonn und die bolivianischen Hauptstadt La Paz im Bereich Energieversorgung, integriertes Abfallmanagement und Umweltbildung zusammen.

Für die Arbeit des BMZ auf regionaler Ebene in Lateinamerika und der Karibik sind verschiedene **Regionalorganisationen** strategische Partnerinnen. Mit ihnen arbeiten wir insbesondere an Themen, die an nationalen Grenzen nicht haltmachen und die von mehreren Ländern gemeinsam aufgegriffen werden können, allen voran im Klima- und Umweltschutz. Bei den Regionalorganisationen spielt die Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik der Vereinten Nationen (CEPAL) eine besondere Rolle: Mit dieser arbeiten wir zu richtungsweisenden Themen zusammen, die eine Strahlkraft für die gesamte Region haben, etwa bei der feministischen Entwicklungspolitik. Weiterhin arbeiten wir unter anderem mit dem Zentralamerikanischen Integrationssystem (SICA), der Karibischen Gemeinschaft (CARICOM), der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS), dem Interamerikanischen Menschenrechtssystem und der Organisation des Amazonaspakts (OTCA) vertrauensvoll zusammen.

Die Europäische Union und die Region Lateinamerika und Karibik können auf eine langjährige Zusammenarbeit aufbauen, die im Wettbewerb konkurrierender geopolitischer Akteur*innen allerdings neuer Impulse bedarf. Für das BMZ gilt: Gemeinsam mit der EU und ihren Mitgliedsstaaten können wir mit und für die Region mehr erreichen. Das BMZ gestaltet seine Partnerschaften mit der Region Lateinamerika und Karibik deshalb dezidiert europäisch. Unsere entwicklungspolitische Kooperation mit der Region erfolgt in Abstimmung und im Einklang mit der EU, die ihre Beziehungen mit der Region ebenfalls neu fokussiert und vertieft. Kernthemen sind unter anderem die Beschleunigung eines fairen ökologischen und digitalen Wandels, die Beseitigung von Ungleichheiten sowie eine gemeinsame Handelsagenda.

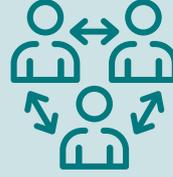
Multilaterale Entwicklungsbanken sind für die Länder in der Region wichtige Impulsgeberinnen und Partnerinnen, um Reformen für nachhaltige Entwicklung zu finanzieren. Deutschland ist unter anderem Anteilseigner bei der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB), die in der Region besondere Wertschätzung genießt, bei der Weltbank sowie der Karibischen Entwicklungsbank (CBD). Damit ist es möglich, direkten Einfluss auf die strategische Ausrichtung und die Umsetzung gemeinsamer Prioritäten wie der Klimafinanzierung zu nehmen. Entwicklungsbanken bieten zudem die Möglichkeit, die eingesetzten Mittel zu hebeln, was eine größere Entwicklungswirkung verspricht. Auch die Lateinamerikanische Entwicklungsbank (CAF) sowie die Zentralamerikanische Bank für Wirtschaftsintegration (BCIE) spielen für unsere Zusammenarbeit mit der Region eine wichtige Rolle.

IDB-Amazonas-Initiative: Das BMZ beteiligt sich im Rahmen der Amazonas-Initiative der IDB gemeinsam mit weiteren Akteur*innen an einem Fonds, der Projekte zu Bioökonomie, nachhaltiger Forstwirtschaft und Waldschutz in den Amazonas-Anrainerstaaten fördert – Themen, an die wir auch mit unserer bilateralen Zusammenarbeit in der Amazonasregion eng anknüpfen.

Die Zivilgesellschaft in der Region ist eine vielfältige und wichtige Partnerin für die entwicklungspolitische Arbeit des BMZ. Ihr Schutz vor Verfolgung und Gewalt ist für eine offene Gesellschaft von besonderer Bedeutung. Insbesondere sind Umwelt- und Menschenrechtsverteidiger*innen und Friedensorganisationen wichtige Akteur*innen für die Lösung lokaler wie globaler Probleme und unverzichtbare Stimmen im demokratischen Diskurs. Auch der freien Presse kommt eine wichtige Rolle zu, weshalb wir unter anderem über die Deutsche Welle Akademie Journalist*innen ausbilden.

Eine selbsttragende wirtschaftliche Struktur ist Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Deshalb ist die **Zusammenarbeit mit der Wirtschaft** von großer Bedeutung, beispielsweise über die Auslandshandelskammern in der Region. Auch die **Gewerkschaften** spielen eine wichtige Rolle, deren Einsatz für reguläre, gut bezahlte Arbeit angesichts der oftmals informellen Arbeitsverhältnisse in der Region besonders wichtig ist.

Die **Wissenschaft** ist eine wesentliche Innovationsstreiberin für die sozial-ökologische Transformation und somit wichtige Alliierte des BMZ. So unterstützt beispielsweise das Gründerzentrum der Universität von Monterrey in Mexiko im gemeinsamen Auftrag von BMZ und dem Grünen Klimafonds (GCF) lateinamerikanische Klima-Start-ups dabei, innovative Geschäftsmodelle für Klimaschutztechnologien in regionalen Märkten zu skalieren.

Bilaterale TZ
und FZTeam Europe
Initiativen und
Global GatewayInnovative
Finanzierungs-
instrumenteDreiecks-
kooperationenNicht-staatliche
Zusammenarbeit

Instrumente für die Zusammenarbeit mit Lateinamerika und der Karibik

Entwicklungspolitik benötigt neben geeigneten Partner*innen auch die richtigen Instrumente, um die in diesem Papier dargelegten Ziele zu erreichen. Angepasst an den vergleichsweise hohen Entwicklungsstand der Region, nutzt die deutsche Entwicklungszusammenarbeit einen breit angelegten Instrumentenkasten und verwirklicht gemeinsam mit den Partner*innen auch innovative Ansätze.

- **Bilaterale staatliche Technische und Finanzielle Zusammenarbeit (TZ und FZ):** Sie bildet den Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit Partnerländern und Regionalorganisationen. Das BMZ stützt sich auf bewährte Durchführungsorganisationen: die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) und die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR).
- **Team-Europe-Initiativen und Global-Gateway-Investitionsagenda:** Regionale und nationale Team-Europe-Initiativen, an denen das BMZ sich umfangreich beteiligt, bündeln die Aktivitäten der EU, ihrer Mitgliedstaaten, der Durchführungs- sowie der Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen, um die verschiedenen Ansätze zu verzahnen und insbesondere durch Digitalisierung größere Wirkungen zu erreichen – so zum Beispiel über ein Aus-

tauschnetzwerk mit der Region zur Erreichung der Pariser Klimaziele. Auch an der regionalen Team-Europe-Initiative *EU-LAC Digital Alliance* beteiligt sich das BMZ, darunter durch Förderung des Zentrums für Digitale Transformation in Mexiko, das Möglichkeiten zur Stärkung einer klimafreundlichen Wirtschaft durch Digitalisierung identifiziert. Darüber hinaus trägt das BMZ zur Global-Gateway-Investitionsagenda bei, die in der Region große Infrastrukturvorhaben umsetzt. Dabei kommt es besonders auf eine entwicklungsorientierte Ausgestaltung an.

- **Innovative Finanzierungsinstrumente:** Es bedarf auch privater Investitionen, um die Finanzbedarfe für Entwicklung sowie für Umwelt und Klimaschutz zu decken. Finanzierungsinstrumente wie zinsverbilligte Entwicklungskredite, thematische Fonds oder Nachhaltigkeitsanleihen mobilisieren dringend erforderliche Privatinvestitionen für die Zusammenarbeit mit der Region. Zunehmende Bedeutung erlangen auch politikbasierte Finanzierungen (*Policy-based Lending*), bei denen die Mittelauszahlung an politische Reformen gebunden ist. Da das Thema der Verschuldung für einzelne Länder in der Region besondere Bedeutung hat, kommen für betroffene Länder in Abstimmung mit europäischen und internationalen Partner*innen Schuldenrestrukturierungen zum Einsatz.

Klimafreundliche Anleihen für Lateinamerika und die Karibik: Den Fonds *Latin America Green Bond Fund* (LAGreen) hat das BMZ 2019 gemeinsam mit der EU über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gegründet, um privates Kapital für klimafreundliche Investitionen zu mobilisieren und so einen Beitrag zur Erreichung der Nationalen Klimaschutzziele (NDC) in Lateinamerika und der Karibik zu leisten. LAGreen investiert in klimafreundliche Anleihen lokaler Emittenten und mobilisiert damit weitere private Kapitalgeber. So leistet LAGreen einen wichtigen Beitrag zur Schließung von Finanzierungslücken.

→ **Dreieckskooperationen:** Das BMZ arbeitet zudem mit zahlreichen Ländern in der Region in Form von Dreieckskooperationen zusammen. Dabei wird ein Entwicklungs- oder Schwellenland bei der Bewältigung einer konkreten Entwicklungs herausforderung durch ein anderes Land unterstützt, das Erfahrungen bei der Bewältigung einer solchen Herausforderung gesammelt hat. Das BMZ beteiligt sich an solchen Dreieckskooperationen finanziell oder mit fachlicher Expertise.

Dreieckskooperation zum Schutz von Korallenriffen: In einer Dreieckskooperation zwischen der Dominikanischen Republik, Costa Rica und Deutschland hat die Dominikanische Republik von der Erfahrung Costa Ricas im Bereich von Finanzierungsmechanismen für den Küstenschutz profitiert. Umgekehrt stießen die dominikanischen Ansätze zur aktiven Nachzucht von Korallen und späteren Ausbringung am Meeresboden auf großes Interesse in Costa Rica.

→ **Nicht-staatliche Zusammenarbeit:** Auch nicht-staatliche Organisationen wie Kirchen, politische Stiftungen oder Nichtregierungsorganisationen initiieren wertvolle Entwicklungsaktivitäten in Lateinamerika und der Karibik und setzen diese um. Ihre Arbeit wird vom BMZ gefördert und stellt eine wichtige Säule der deutschen Entwicklungszusammenarbeit dar. Die Verantwortung für die Durchführung der Projekte tragen die nicht-staatlichen Organisationen selbst. Sie behalten trotz der staatlichen Zuschüsse ihre volle Eigenständigkeit.

Impressum

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Kommunikationsstab: Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kommunikation

REDAKTION

BMZ, Referat 303, Lateinamerika und Karibik

STAND

Juni 2023

DRUCK

BMZ
Gedruckt auf vom Blauen Engel zertifiziertem Papier

GESTALTUNG

familie redlich AG – Agentur für Marken und Kommunikation

BILDNACHWEIS

U2: Steffen Kugler; S. 4: iStock, JarnoVerdonk; S. 6: iStock, mikolajn

DIENSTSITZE

→ BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
Tel. +49 228 99535-0
Fax +49 228 9910535-3500
→ BMZ Berlin
Stresemannstraße 94 (Europahaus)
10963 Berlin
Tel. +49 30 18535-0
Fax +49 228 9910535-3500

Diese Publikation wird von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.